

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für sechs Tage aus Schlesien 1.20 M., auswärts 0.85 M., Anzeigen unter 100 Zeilen 2.50 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.35 M., Stellenangebote, Vereins-, Verfallanzeigen und Wohnungsanzeigen 0.30 M. In vorerwähnten Preisen ist ein Kreuzungszuschlag von 20% einbezogen. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 15. April (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 40 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die wertfällige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 40, durch die Zweigstelle: Marktstraße 28, bei Junge, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 7 und durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis: 1.20 M., monatlich 3.60 M., vierteljährlich 10.80 M., (einschließlich Postgebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 12.30 M. (einschließlich Postgebühren), bei uns durch die Post monatlich 6.10 M., vierteljährlich 18.30 M.

Washington schweigt noch.

Die Breslauer Arbeiterschaft warnt.

Die von uns berichteten bedenklichen „vorbereitenden Maßnahmen“ für den auch heute noch nicht gegebenen Fall, daß eine Anwendung militärischer Sanktionen im Osten, besonders in Schlesien, in Frage kommt, haben die Breslauer Arbeiterschaft gestern veranlaßt, alle in Betracht kommenden Stellen schärfstens vor törichtem Spiel mit dem Feuer zu warnen.

Im großen Saale des Gewerkschaftshauses versammelten sich gestern Nachmittag die Funktionäre der Breslauer freien Gewerkschaften, Betriebsräte und sozialistischen Parteien, insgesamt über 1500 Vertreter von weit mehr als 100 000 Kopf- und Handarbeitern. Nach einer kurzen Begrüßung durch Genossen Vogel vom Gewerkschaftsamt nahm der Kartellvorsitzende Genosse Kuffert das Wort. Er berichtete kurz über die den Partei- und Gewerkschaftsinstanzen bekannt gewordenen Beweise einer unheilvollen Stimmung, die unter einem Teil der schlesischen Grenzbevölkerung systematisch verbreitet worden ist. In einer kurzen Erörterung der außenpolitischen Lage stellte er fest, daß es nichts Besseres gebe, als der Entente entgegenzutreten, die Behauptung zu liefern, daß Deutschland militärischen Widerstand leisten wolle. Die Formen, in denen einzelne Stellen diesen Widerstand in Schlesien zu organisieren versuchten, seien heftig zu beklagen. Der leidende Teil dabei wäre die Arbeiterschaft. Es bestünde die Hoffnung, daß die Regierung dafür Sorge, daß diese Maßnahmen zurückgenommen würden. Die Arbeiterschaft würde einem Versuch, 1914 in viel törichter Form zu wiederholen, offenen Widerstand entgegenzusetzen. Gegebenenfalls stände in Breslau das Mittel eines Protestgeneralsstreiks zur Verfügung. Unsere Parole bleibe: Krieg dem Kriege! Unsere Heimat Schlesien werden wir, wenn ihr wirklich Schwertes nicht erspart bleibt, wenigstens nicht zum Kampfplatz machen lassen. (Lebhafte einstimmiger Beifall.)

Genosse Vogel stellte fest, daß volle Einmütigkeit in der Breslauer Arbeiterschaft in diesem Sinne herrsche. Er machte nochmals zu höchster Wachsamkeit und Bereitschaft für die Parolen der Gewerkschaften und Parteien.

Frankreich und Belgien wollen nicht verhandeln.

Reuter erfährt, daß die französische Regierung den französischen Botschafter in Washington aufgefordert hat, das Staatsdepartement davon in Kenntnis zu setzen, daß sie die letzten deutschen Vorschläge weder billigen, noch in ihnen eine Grundlage für ein mögliches Uebereinkommen erblicken könne.

Der belgische Minister des Aeußeren hat dem Reuterischen Büro mitgeteilt, daß Belgien den deutschen Vorschlag nicht einmal einer Erörterung für wert halte.

Der Schluß der Reichstagsaussprache.

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns: Nicht Gewalt, sondern Recht ist unsere Lösung. Auf diesen Ton waren alle Reden abgestimmt, die am letzten Tage der großen Aussprache über die auswärtige Politik im Reichstage gehalten wurden. Sogar Herr Stresemann, der U-Boot-Fanatiker von einst, predigte unter der Wucht des politischen Zusammenbruchs Deutschlands vor dem Gewaltstreichen der Entente internationale Verständigung. Da nach seiner Meinung die internationalen moralischen Kräfte versagt haben, will er durch große internationale Konferenzen der Kapitalisten und der Arbeiter eine Verständigung herbeiführen. Er verzog nur hinzuzufügen, daß man lange warten dürfen, bis das von Raubinstinkten besessene internationale Kapital zu einer Einigung kommen wird, wie eben erst Millionen internationaler Arbeiter zu Amsterdam. Solange Stresemann den Frankfurter Frieden von 1871 und dessen Urheber Bismarck als ein Beispiel für ritterliche Behandlung des geschlagenen Gegners empfiehlt, wird er in der Entente mit seinen Verständigungsreden nur auf begreifliche Verständnislosigkeit stoßen müssen. Daß sich der völksparteiliche Führer in edlem Wettbewerb mit Herrn Helfferich bemühte, die Rede des Genossen Hermann Müller als einen unerhörten Fehler nachzuweisen, haben wir nicht anders erwartet. Immerhin zeigte die ganze Rede Stresemanns seine in der Form sehr juridisch haltende Kritik an Simons, seine vorbeugende Bemerkung, daß jede Regierung in Deutschland auf lange Jahre mit großen Schwierigkeiten zu rechnen haben wird, seine Anerkennung der finanziellen Zerrüttung Frankreichs und ähnliche Wahrheiten mehr, daß die deutsche Wiederaufbaupartei mit ihren großen Tönen zu Ende ist.

Verfälscherte Verhandlungsaussichten.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Hoffnungen, daß eine Besetzung des Ruhrgebietes noch zu vermeiden ist, war bereits in den letzten Abendstunden auch in Berliner diplomatischen Kreisen äußerst gering. Hierzu war um so mehr Grund vorhanden, als man sich auch in Berliner Kreisen klar war, daß unter den gegebenen Umständen der Präsident Harding seine Vermittlungsaktion nicht durchführen könnte. Obwohl für diese Vermutung im Augenblick noch keine offizielle Bestätigung aus Amerika vorliegt, kann doch die Weibung des „New Yorker Herald“, nach der Amerika der deutschen Regierung mitteilen will, daß es nicht gegen den ausgeprochenen Willen der Hauptgläubiger der Entente handeln will, als zutreffend gelten.

Die an sich schon geringen Hoffnungen auf Verständigung sind durch die Unterhausrede Lloyd Georges von Freitag nun noch geringer geworden. Wie immer, erklärte Lloyd George auch gestern zu seinem „größten Bedauern“, daß die Vorschläge durchaus nicht befriedigend seien. Zwar läßt auch der englische Premierminister in seiner Rede eine Ausweg für Verständigung offen, indem er feststellte, daß die deutschen Vorschläge noch abgeändert werden müssen, bevor der Oberste Rat am Sonnabend zusammentritt, da andernfalls auch England die Pläne für eine Besetzung des Ruhrgebietes genehmigen müsse. Diese Aktion soll nach der Ansicht Lloyd Georges nur auf die Kohlengebiete beschränkt werden.

24 Stunden trennen uns noch von dem Beginn der Konferenz in London, die abermals über das Geschick Deutschlands und somit Europas entscheiden soll. Wir glauben nicht daran, daß Deutschland in dieser knappen Frist in der Lage sein wird, auf den Ausweg Lloyd Georges einzugehen und neue Vorschläge zu machen, die den Franzosen genügen. Umso mehr sind wir zum äußersten Pessimismus berechtigt, weil gerade die deutschen Vorschläge in jeder Beziehung Auswege offen lassen und daher nur in der Absicht, am Sonnabend zu verhandeln, ein guter Wille der Entente gesehen werden kann. Dieser Wille zum Verhandeln besteht aber nicht und die Alternativen werden somit am Sonnabend in London das Ausschleiben neuer deutscher Vorschläge zum Vorwand nehmen, um die Pläne Frankreichs wieder einen Schritt weiterzuführen. Trotdem wird, wie gesagt, das deutsche Anerbieten alle Auswege, die nur zur Verständigung führen können, offen lassen.

Deutsche Gewerkschafter in London.

„Daily Chronicle“ zufolge sind vier deutsche Gewerkschaftsführer, Graßmann, Hue, Dismann und Silberstein, in London eingetroffen, um mit hervorragenden Politikern und Arbeiterführern über die Reparationsfrage und den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beraten.

Ein Maiaufruf der Pariser Gewerkschaften.

Die „Humanité“ veröffentlicht unter der Überschrift „Die Mobilisation ist der Krieg“, einen Aufruf der Pariser Gewerkschaften zum 1. Mai. Es heißt in der Kundgebung u. a.:

„Die kapitalistische Bourgeoisie der Entente will den Zusammenbruch der Zentralmächte bis zur äußersten Grenze für ihre Klasseninteressen ausbeuten. Alle, ihrem betrogenen Proletariat gemachten Versprechungen vergessend, denken sie nur an das eine: ihre Habgier zu befriedigen und ihre Herrschaft über die Welt der Arbeit durch immer neue Raubzüge zu sichern. Wir brandmarken den Versailler Vertrag als Ausdruck des freudigen Militarismus und des anarchischen bürgerlichen Merkantilismus. Die auf der Londoner Konferenz beschlossenen Sanktionen beweisen den brutalen Willen unserer Imperialisten, die bestiegten Völker zu knechten und den Knoten mit Gewalt zu durchhauen, der einzig und allein durch freie Aussprache und lokales Uebereinkommen zu lösen ist. Wir wenden uns mit aller Kraft gegen das Ultimatum, das man Deutschland stellt. Wir verurteilen es, weil es Europa und die Welt neuem Kriege entgegenführt.“

Wir weigern uns, wieder zu den Waffen zu greifen, um die gemeine Habgier der Bestehenden zu befriedigen. Die Pariser Arbeiterklasse ist in der Lage, die ihr zufällt, bewacht. Sie ist — wenn es sein muß — zu revolutionärer Erhebung bereit, eher, als sich nochmals für den Profit ihrer Ausbeuter zu schlagen. Daß uns am 1. Mai durch eine gewaltige Demonstration beweisen, daß wir nicht wieder den Trompetentönen folgen werden, mit denen man uns zu belächeln versucht, daß wir nicht wieder in den Krieg ziehen, im Interesse unserer Klassenfeinde, der internationalen Kapitalisten.“

Diese Dinge kamen auch zur Sprache in einer Konferenz, die von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Afa aus dem ganzen Waldenburger Industriegebiet am Dienstag im Waldenburger Rathaus abgehalten wurde. Eine Resolution war vorgeschlagen, in der es heißt:

„Die am 26. April 1921 in Waldenburg tagende Konferenz der Vertrauensleute aller politisch und wirtschaftlich auf sozialistischer Grundlage stehenden Organisationen nimmt Kenntnis von den Bestrebungen, die gesamte niederösterreichische Bevölkerung zum bewaffneten Widerstand aufzurufen, um unter der Leitung der Reichswehr und in Verbindung mit der Ordeish einen etwaigen Einfall der Polen oder Tschechen mit Waffengewalt zu verhindern.“

Die Konferenz betrachtet diese Bestrebungen rechts orientierter Kreise als einen Bluff, ausgegeben lediglich zu dem Zweck, ein nationalistisches Feuerzeichen zu entfachen, um daran das Süppchen reaktionärer und monarchistischer Kreise zu kochen.

Die versammelten Vertrauensleute verpflichten sich, innerhalb ihrer Organisationen durch Aufklärung dahin zu wirken, daß alle Bestrebungen, die darauf hinführen, die Bevölkerung für den bewaffneten Widerstand zu gewinnen, als das erkannt werden was sie sind, nämlich: dem endlich überwundenen Militarismus und der Reaktion wieder in den Sattel zu verhelfen.

Die gesamte Arbeiterschaft wird aufgefordert, ein wachsameres Auge zu richten auf jene Kreise, die im geheimen oder offen versuchen werden, die drohende Nahrungsfahr als Geiseln an die Wand zu malen.

Die Konferenz behält sich weitere Maßnahmen der Aufklärung in obigem Sinne vor, sie werden abhängig gemacht von den Bestrebungen jener Kreise, die noch immer glauben, ohne Militarismus nicht leben zu können.

Wir begrüßen das Vorgehen der tschechisch-böhmischen Genossen, ihre Regierung von einer Teilnahme an den Sanktionen abzuhalten, und ermuntern sie, in ihrem Vorgehen auszuhalten. Dadurch unterstützen sie uns am wirkungsvollsten darin, der Aufklärung des deutschen Militarismus zu begegnen.

Die Versammelten bebauern aufs tiefste, daß sich auch Genossen in Regierungsstellen für die geplante Erhebung eingestellt haben und erwarten, daß die Genossen sofort ihre Haltung ändern. Andernfalls muß die Sozialdemokratische Partei die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen.“

Nach eingehender Aussprache, die vollkommene Einmütigkeit ergab, wurde die Resolution unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Für die in Schlesien betriebene Propaganda ist folgender Zwischenfall charakteristisch: Die Sozialdemokratische Partei hielt am Dienstag in Hirschberg eine Versammlung ab, in der Justizrat Dr. Wlasch eine Rede hielt. Er wies u. a. auf die Haager Konvention über die völkerrechtliche Behandlung von Waffenerhebungen hin und forderte auf, durch freiwillige Aktion mit Waffen und Waffen die Regierung zu unterstützen. Dabei wandte er sich namentlich an die Arbeiterschaft. Als hierauf der amtierende Arbeiterführer, Genosse Adam-Hirschberg, einige Zwischenrufe machte, wurde er von verschiedenen Seiten als „tschechischer Spion“ angeklagt, und ein Stützpunkt der Versammlungsjehden drang mit erheblichen Stimmen auf den Genossen Adam ein. Nur durch das Dazwischentreten von Arbeitern wurde größeres Unheil verhütet. Die Vorgänge erinnern stark an gewisse Symptome Ende Juli 1914.

des ehrlichen Willens und der fehlenden Erfolge zu zollen pflegen, trat Herr Simons ab.

Graf Bernstorff, einst deutscher Gesandter in Washington, jetzt Abgeordneter auf den Banken der Demokraten, hielt eine pazifistische Rede und erklärte, nur die Solidarität aller Nationen könne helfen.

Der Steuerausshuß des Reichstages

heute am Donnerstag die Aussprache über den Antrag Helfferich und Genossen, der die Aufstellung von Normallöhnen für solche landwirtschaftliche Betriebe bezweckt, deren Einkommen auf Grund geführter Bücher nicht festzustellen ist.

Die Regierung trug den von sozialdemokratischer Seite gemachten Bedenken Rechnung und formulierte den nachstehenden Antrag, der an Stelle des Antrages Dr. Helfferich, und der dazu gestellten Zusatzanträge treten soll:

„Der Ausschuß wolle beschließen: Das Reichsfinanzministerium zu ersuchen, anzuordnen, daß die Finanzämter bei der Festlegung von Normallöhnen als Hilfsmittel für die Einkommensteuer-Veranlagung solcher Steuerpflichtiger, die ihr Einkommen nicht auf Grund geordneter Buchführung angeben können, Sachverständige aus den verschiedenen Einkommensarten zuziehen müssen.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Steuerausshusses haben folgenden Antrag gestellt:

„Der Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den Ländern und Gemeinden ein Ertrag für die Blinden ihrer Anteile an der Einkommensteuer, die sich aus der Einkommensteuernote vom 21. März 1921 ergibt, gewährt wird.“

Stegerwald.

Genosse Kersefeld (Köln) schreibt im „Vorwärts“: Junker- und Bürgerium werden sich zwar über den Saftler Ebert und seinesgleichen auch in Zukunft weidlich entziehen, den Tischler Stegerwald aber werden sie sich gefallen lassen, trotz alledem.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

14] Josephe sah ihn bei diesen Worten groß an: ihre Tränen verfließen in den weit geöffneten Augen, und Fröden glaubte eine Art von Stolz in ihren Mienen zu lesen.

„Solidarismus“ und sagt den Bankrott des Sozialismus an. Er möchte die sozialen Uebel dieser Welt mit den Rezepten des katholischen Sozialphilosophen Scheler heilen, der den Sozialismus marxistischer Färbung für die Uebel größtes hält.

Gerade jene Uebersicht hat Herrn Stegerwald viele Sympathien nach rechts hin gewonnen, wurde er doch dadurch zu einer neuen Hoffnung für alle die, die den Sozialismus fürchten wie das böse Feuer.

Ob dieses Wunder sich tatsächlich ereignen wird, sei dahingestellt. Unter keinen Umständen aber darf ein Politiker, der einen Ruf aufs Spiel zu setzen hat, fernere Möglichkeiten solcher Art in seine Rechnung einziehen.

Wir halten Herrn Stegerwald immer noch für einflußreich genug, sich über diese unabwendbaren Konsequenzen einer solchen Politik bestimmten Gedanken zu geben.

Die Arbeitslosigkeit im Bekleidungs-gewerbe

Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband berichtet über den Stand der Arbeitslosigkeit am 1. April folgendes:

Es haben 140 Filialen mit 41 127 männlichen und 60 523 weiblichen, zusammen 101 650 Mitgliedern berichtet. Da der Verband am Schluß des 4. Quartals 1920 in 351 Filialen 133 476 Mitglieder zählte, so wurde über 74,2 v. H. der Mitglieder berichtet.

In 71 Filialen mit 4252 männlichen und 5945 weiblichen Mitgliedern waren Arbeitslose oder verkürzt Arbeitende nicht vorhanden. Hingegen waren in 69 Filialen mit 36 875 männlichen und 55 478 weiblichen, zusammen 92 353 Mitgliedern: 925 männliche = 2,5 v. H., und 1260 weibliche = 2,3 v. H., zusammen 2185 Mitglieder = 2,4 v. H. arbeitslos.

Ueber den Grad der Arbeitslosigkeit in den letzten vier Monaten gibt diese Gegenüberstellung Aufschluß:

	Arbeitslose			Verkürzt Arbeitende		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1. Januar	3.1	2.8	2.9	7	8.4	7.8
1. Februar	3.5	2.5	2.9	12.5	11.5	12.1
1. März	3.6	2.1	2.7	7.2	6.2	6.6
1. April	2.5	2.3	2.4	5.9	4.1	4.8

Im 1. Vierteljahr 1921 waren 1497 männliche und 1756 weibliche, zusammen 3253 Mitglieder arbeitslos. Davon waren am letzten Tage des Vierteljahres noch arbeitslos 564 männliche und 1027 weibliche, zusammen 1591 Mitglieder.

Die Zahl der arbeitslosen Tage betrug für männliche Mitglieder 44 545, für weibliche 45 306, zusammen 90 045. Erwerbslosenunterstützung bezogen 1182 männliche und 1254 weibliche, zusammen 2436 Mitglieder.

Streit im Berliner Handelsgewerbe.

Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berliner Einzelhandel über Lohnfragen sind gestern abends gescheitert, so daß ein Streik unvermeidlich geworden ist.

Pfingsttagung des Bundes entschiedener Schulreformer.

In Frankfurt a. M. findet während der Pfingstwoche, am 17. und 18. Mai d. J., eine bemerkenswerte Tagung des deutschen Bundes entschiedener Schulkollegen statt, zu der alle Schulbehörden, Pädagogen, Elternräte und Schulfreunde von Süddeutschland eingeladen sind.

Das Hamburger Hochschulgesez tritt in Kraft.

Der Hamburger Senat hat verordnet, daß das Hochschulgesez vom 4. Februar 1921, das von rechtsprechenden Akademikerkreisen sehr angefeindet wurde, Mittwoch, den 27. April, in Kraft tritt.

Die Parole der russischen Demokratie.

Von Michael Smilg-Benarion (3. St. Berlin).

Den Kampf gegen den Bolschewismus haben die Kräfte der zaristischen Vergangenheit geführt, die die alten vorrevolutionären Zustände wiederherstellen wollten. Wegen des hartnäckigen Widerstandes der Volksmassen brachen nach dreijährigem Ringen alle konterrevolutionären Unternehmungen gänzlich zusammen.

Der Zustand in Kronstadt war der erste Versuch der beginnenden dritten russischen Revolution, die Demokratie in Rußland auf einer ganz neuen, der organischen Entwicklung der russischen Revolution entsprechenden Basis, aufzubauen.

Die Hauptparole der Aufständischen in Kronstadt war: „Alle Macht den Sowjets“. Für einen in die russischen Verhältnisse nicht Eingeweihten klingt es mehr wie merkwürdig, daß die Hauptforderung eines Aufstandes, der gegen die kommunistische Partei gerichtet war, in der Uebergabe der gesamten politischen Macht der Sowjets bestand. Die Errichtung einer Räterepublik ist vor allem doch gerade das Ziel der Kommunisten.

Wenn man nur flüchtig das Wahlrecht in die russischen Räte unterucht, so sieht man, in welcher raffinierter Weise die kommunistische Partei aus den Räten Werkzeuge ihrer Diktatur gemacht hat.

hat, solche ungewöhnliche Bildung, solche seine geistige Formen her? Er räthle, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben, daß den Frauen etwas von Freiheit, Schläueheit, Kraft, Ueberwindung, kurz, daß ihnen ein Geheimnis inne wohnt, dem der Mann, selbst der hohe, gewichtige, nicht gewachsen sei.

Der Baron von Judner war zum Wirtshaus zurückgekommen, und Josephe hatte ihn mit der gewohnten Anmut, vielleicht ein wenig enger als gewöhnlich empfangen.

„Sie geht nicht?“ rief er Fröden nach. „Sie geht nicht!“ wiederholte der unglückliche Landwirt.

„Die Augen greifen nicht ein, das Häubchen hebt, es muß irgend etwas verlesen gegangen sein. Ich fleh, wie Du weißt, Josephe, ich fleh es mich ja alles kosten, mit warmem Geide fleh ich einen Rechtsanwältin aus Mainz kommen; ich legte ihm die Zeichnung vor.“

Du weißt, sagten mir über Mangel an Bernandtschaft von meiner Seite, jetzt scheint mir auf einmal ein neues Licht aufzugehen, denn er bringt uns ja viele und angelegene Verwandte ins Haus.“

Erwundert und fragend sah Judner seinen Freund an; dieser war im ersten Augenblicke etwas betrunken, doch hier galt es, mit Umsicht zu handeln.

Gegen alle Erwartung wurde der Baron zusehends heiterer während der Erzählung, „ei — londerbar“, waren die einzigen Worte, die ihm hier und da entglitten, und als Fröden gedeutet hatte, rief er: „Was ist klarer als dies?“

Josephe hatte wohl diese Aeußerung nicht erwartet; der Gott sah ihr an, daß sie dieses gemeine Wort lieber ohne Zeugen gehört hätte; aber eine drückende Last schien sich dennoch ihrem Herzen zu entladen, sie drückte die Hand ihres Gatten, vielleiht nur weil er diesmal weniger Bitteres gesagt hatte als sonst, und ziemlich ausgeheitert sagte sie: „Mir selbst scheint in dem sonderbaren Zusammentreffen meines Freundes mit dem Spanier eine eigene Lösung des Schicksals zu liegen; ja, ich glaube sogar, daß es spanische Lieber waren, die hie und da meine Mutter, wenn sie einjam war, zur Lante sang.“

„Ja, tu mir den Gefallen“, sagte Judner; „schreibe an den alten Don, seine Laura habe ich nicht gefunden, aber sicher ihre Tochter; es könnte doch zu etwas führen, Du selbst bist doch ein Mann, wenn Du es auch keinen Rammon vermagst.“

Wahl. Während die Städte auf je 25 000 Wähler einen Deputierten auf den Kongress entsenden, entsendet das Land einen Deputierten auf je 125 000 Wähler (Artikel 25). Die Städte sind somit im Verhältnis zum Lande fünfmal stärker vertreten. Doch darauf beschränkt sich das Sowjetwahlrecht noch nicht. Die Mitglieder des allrussischen Kongresses werden nicht von den Wählern unmittelbar, sondern von den Stadtsowjets- und Kreissovjetkongressen bestimmt. Während aber die Wahlen für die Stadtsowjets unmittelbar sind, sind sie für die Gouvernementssovjetkongresse nicht. Denn der Gouvernementssovjetkongress besteht aus Delegierten der Kreissovjets, die ihrerseits aus Vertretern der einzelnen Dorfsowjets bestehen. Die Kreissovjets schicken nach dem Gouvernementssovjetkongress einen Deputierten auf 10 000 Wähler. Außerdem besteht aber der Gouvernementssovjetkongress noch aus Vertretern der Städte, die einen Delegierten auf 2000 Wähler entsenden (Artikel 53).

Um also eine Parteidiktatur zu erzielen, wonach die Kommunisten nach Aufrihtung ihrer Parteidiktatur unter allen Umständen streben mußten, haben sie den Städten (die bolschewistisch gesinnt waren und es zum großen Teil auch heute noch sind) nicht nur die Möglichkeit gegeben, im Verhältnis zur Bevölkerungszahl fünfmal soviel Delegierte auf den allrussischen Sowjetkongress zu entsenden, sondern haben den Städten auch noch das Recht, ein zweites Mal auf den Gouvernementssovjetkongress zu wählen. Die städtischen Sowjets haben also außer sonstigen Vorteilen noch den Vorzug, daß sie auf dem Sowjetkongress zweimal vertreten sind.

So sieht das Wahlrecht für die bolschewistischen Räte aus. Dieses Wahlrecht ist nicht gegen die Bourgeoisie, sondern gegen jenen über großen Teil des werktätigen Volkes gerichtet, der nicht der kommunistischen Partei angehört.

Noch krasser zeigt sich die Parteidiktatur in der Art, wie in den Räten gewählt wird. Die Presse, dieses wichtigste Agitationsmittel, befindet sich in den Händen der Bolschewisten. Die anderen sozialistischen Parteien haben keine Presse. Das Papier ist vom Staate monopolisiert. Der Staat ist aber de facto — das Zentralkomitee der kommunistischen Partei selbstverständlich bekommen deshalb die Oppositionsparteien kein Papier, sind also der Möglichkeit beraubt, Flugblätter zu verbreiten. Aber auch alle Versammlungslokale gehören dem Staate, der nicht in unzulässiger Weise öffentliche Versammlungen abzuhalten. Die Diskussionsredner anderer sozialistischer Parteien müssen vor der Versammlung die Genehmigung der Behörden erhalten. Und die wird seit niemals erteilt. Da nun die Opposition weder Presse noch Papier und Versammlungslokale hat, so tritt die kommunistische Partei allein im Wahlkampf auf. Die Wahlen selbst sind offen und gehen in Gegenwart der bolschewistischen Kommissare vor sich, die sich natürlich diejenigen „merken“, die die Hand für die Kandidaten der Opposition aufgehoben hatten. Daß bei offenen Wahlen, besonders in einer Atmosphäre des Terrors und der Rechtslosigkeit, der freie Wille des Volkes, auch des werktätigen, nicht zum Ausdruck kommen kann, liegt klar auf der Hand und bedarf keiner Kommentare.

Doch auch diese bolschewistischen „Räte“ haben die ihnen durch die Verfassung zugesprochene Rolle längst verloren. Die wichtigsten Gehehe werden ausgearbeitet und veröffentlicht ohne vorherige Mitwirkung und Bestätigung des allrussischen zentralen Exekutivkomitees. So wurde z. B. das für die zukünftige Gestaltung der Sowjetrepublik so wichtige Dekret über die Abgabe von Konzessionen an ausländische Kapitalisten ohne vorheriges Befragen des zentralen Exekutivkomitees veröffentlicht.

So sehen wir, wie die anfängliche Herrschaft des werktätigen Volkes, die durch die Räte verkörpert werden sollte, durch Mißachtung des freien Volkswillens zu einer Diktatur der kommunistischen Partei und der Sowjetbürokratie, sowohl über die Räte, als auch über das Proletariat und über das gesamte werktätige Volk ausgeartet ist.

Andererseits ist aber nicht außer Auge zu lassen, daß der Rätegedanke tief in den Volksorganismus sich eingewurzelt hat. Das ist vor allem durch die besondere historische Entwicklung, wie durch den Gang der russischen Revolution zu erklären.

Wenn auch die heutigen bolschewistischen Sowjets sich nicht als Werkzeuge der kommunistischen Partei darstellen, so wäre es eine vollkommene Verkennung der Tatsachen, wenn man sich einreden würde, daß die Institution der Sowjets ein künstliches Gebilde der Bolschewisten ist. Die Sowjets waren seit jeder Begleiterscheinung der russischen Revolution. Die Stärke der Bolschewisten besteht eben darin, daß ihre Führer die Bedeutung der Sowjets in der weiteren Entwicklung Russlands rechtzeitig erkannt, und für ihre Parteizwecke ausgenutzt hatten. Der Umstand, daß die ausgesprochenste, vom Volke so verhasste zaristische Gegenrevolution unter dem Deckmantel der Demokratie handelte, hat dazu geführt, daß der Parlamentarismus, der so wie so niemals in Russland bekannt war, jetzt als ein konterrevolutionäres Mittel von den Volksmassen betrachtet wird. Die „formale“ Demokratie kann deshalb in Russland nicht Bodenständigkeit finden. Die Vernichtung der Sowjets würde aber nur zum Triumph der Reaktion führen. Doch nicht zu dem Zweck hat das russische Volk drei Jahre lang gegen die Konterrevolution gekämpft, um bei sich eine „Demokratie“ nach dem Beispiele Ungarns walten zu lassen. Darum sieht das Volk die Möglichkeit der Beseitigung des Bolschewismus und der gegenrevolutionären Gefahr einerseits, und der Aufrichtung einer Volksherrschaft andererseits, nicht in der Vernichtung der

Sowjets, sondern in deren Demokratisierung und somit in der Demokratisierung der gesamten Verwaltung. Für das Volk gilt es, die Sowjets in den Dienst der Gesamtheit zu stellen, den bolschewistischen Charakter der Sowjets zu vernichten, sie zu Institutionen des werktätigen Volkes zu machen, das auf Grund der freien Willensäußerung keine Vertreter dorthin delegiert, und die ihnen in der Staatsverwaltung gehörende Stellung zu verleihen. — Das ist die Aufgabe der dritten russischen Revolution, deren Symptom in dem Kronstädter Aufstand zu erblicken ist.

Die Lösung: „Alle Macht den Räten“, die zum ersten Male offen von den Aufständischen in Kronstadt ausgerufen wurde, ist für die spezifisch russischen Verhältnisse eine demokratische Lösung. Russland kann sich zur Demokratie nur durch die Demokratisierung des Sowjetsystems entwickeln, gerade so, wie es ein Vergehen der russischen Bolschewisten ist, Westeuropa eine Räte-republik nach heutigen russischen Mustern aufzuwängen, wo wäre es auch ein Vergehen, Russland, das auf seine Weise sich entwickelt, den ihm fremden westeuropäischen Parlamentarismus aufzuwängen. Der Kampf um die Volksherrschaft, der Kampf um die Demokratie kann in Russland nur unter der Lösung der Demokratisierung des Sowjetsystems geführt werden. Das Sowjetsystem ist die Grundlage des neuen Russlands. Dieses System zu vernichten, heißt, das neue Russland zu Grunde zu richten. Dieses System seines heutigen bolschewistischen Charakters zu entkleiden, heißt Russland zum Aufstieg und Fortschritt zu führen.

Das Wohnungselend in Europa.

Nicht nur in den am Kriege direkt beteiligten Ländern herrscht die Wohnungsnot, sondern in kaum geringerem Maße auch in jenen Staaten, die abseits standen. Wir finden sie in Deutschland und Österreich, England und Frankreich, aber auch in der Schweiz und in Holland, ferner, die Wohnungsnot ist eine internationale Erscheinung. Wertvolles Material über die Ursachen, die dazu führten, enthält eine vom Schweizer Verband zur Förderung des Wohnungsbaues herausgegebene Broschüre, die den Dozenten der Züricher Universität, Dr. M. Sasser, wie der „Freiheit“ entnehmen, zum Verfasser hat. Nach seinen Ermittlungen stellt sich der Höchstbetrag an Wohnungen bis 1920 in den drei von ihm berücksichtigten Ländern, Deutschland, England und der Schweiz, wie folgt:

Deutschland 300 000 Wohnungen
England und Schottland . . . 400 000 Wohnungen
Schweiz etwa 12 000 Wohnungen

Damit nicht genug, wird der Höchstbetrag noch erhöht durch den laufenden Bedarf, der sich aus der Bevölkerungsbewegung, die Geburten und den Familienzuwachs, ergibt. Er beträgt nach dem Stande von 1920 in:

Deutschland 200 000 Wohnungen
England und Schottland 100 000 Wohnungen
Schweiz etwa 6 000 Wohnungen

Die Ursache für diese Zustände erklärt Dr. Sasser in der Verteuerung der Baufstoffe, die nach neuen Errechnungen in Deutschland auf 1000 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit sich stellt, in England und Schottland auf 150 Prozent und in der Schweiz auf 275 Prozent.

Unzulänglich sind die Mittel, die Dr. Sasser zur Beseitigung der Wohnungsnot anführt. Er beschränkt sich darauf, eine Mietausgleichsmaßnahme, die die Kapitalzuschüsse für die neu zu erbauenden Häuser verzinst und eine Vermögenssteuer zu fordern. Die einzige Rettung besteht aber in der von uns erhobenen Forderung: Sozialisierung des Bauwesens.

Der Präsident der Reichsgerechtsstelle.

Kleiner, tritt am 1. Mai zurück. Er wird durch den Geheimrat März ersetzt.

Waffenfunde in der Mark.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Wie der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgen Ausgabe zuverlässig mitteilt, sind im Kreise West-Briegnitz bei mehreren Führern der Deutschen Nationalen Volkspartei Waffenlager vorhanden. Der Landrat des Kreises hat durch Zufall einen Waffentransport abgefangen und den Führer der Deutschen Nationalen verhaftet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Waffenlager auch gefunden werden, um bei einem bevorstehenden Landarbeiterstreik Verwendung zu finden. Die Grundbesitzer in West-Briegnitz befinden sich nämlich wegen einer Differenz von 7 Pfennig pro Stunde mit ihren Arbeitnehmern in Konflikt und wollen es durchaus zum Kampf kommen lassen. Nach der „Freiheit“ stammen die Waffen aus Potsdam, das scheinbar die Zentrale der Gegenrevolution darstellt. Es wurde von den Verhafteten angegeben, daß in den dortigen Kasernen Waffen und Munition in Massen lagern. Die Transporte sind im Auftrag des Landbundes erfolgt. Ein Chauffeur gab an, bereits drei Fahrten zum Zwecke der Waffenlieferung unternommen zu haben. Nach einer weiteren Meldung der „Freiheit“ sind mehrere Verhaftete wieder freigelassen worden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Der Abwehrstreik in der Flachfabrik zu Ishirne.

Die Verhandlungen vor dem Sachverständigenausschuß für Textilindustrie haben zu keiner Einigung führen können, da Herr Direktor Wiskottel zu Beginn der Sitzung erklärte, ein Schlichtungsurteil nicht anzuerkennen.

In der Versammlung der Streikenden am Mittwoch wurde scharf Protest erhoben gegen das Verhalten der Direktion und beschlossen, nicht früher den Kampf zu beenden, bis die Firma von dem hartnäckigen Standpunkt abgeht. Es wurde ferner beschlossen, an den Ausschuss der Streikleitung gehen zu lassen, daß gewünschte, künftige Verhandlungen nur vor dem Ausschuss geführt werden sollen, um derzeitige wirtschaftliche Ereignisse verständlicher zu behandeln.

Die Einigkeit im Kampfe auszuhalten, bis die Forderungen der Arbeiterschaft restlos erfüllt sind, bewiesen die streikenden Kollegen und Kolleginnen durch einen Demonstrationszug, der sich im Anschluß an die Versammlung um das Fabrikgelände und durch das Dorf Ishirne bewegte. Mit Gesängen: „Wer schafft das Gold zu Lage“ und „Die Internationale“ usw. wurde der Vertreter der Leitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes bis an die Bahn begleitet.

Der Kampf wird also in verstärkter Form weitergeführt und erwartet die Arbeiterschaft feste Solidarität der übrigen Berufsgruppen. Zuungunsten des Kampfes sind verloren. Ein jeder Arbeiter, Bürger, unterstütze die Kampfenden, es handelt sich in Zukunft, bessere Behandlung durch die Angehörigen, Beamten des Betriebes zu schaffen und den auf die Straße gesetzten Familienvätern den Brotwerb wiederzugeben. Hoch die Solidarität!

Reizet die Flachfabrik in Ishirne, Bezirk Breslau.

Aus der Provinz Schlesien.

Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnis

Dem Reichstage ist heute der Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnis ausgegangen.

Im Regierungsbezirk Breslau sind folgende Orte höher eingestuft worden:

- Ober-Waldenburg. Ortsklasse B
- Ortsklasse E
Carlowitz, Kietzdorf, Klein-Gandau, Klein-Tschansch, Groß-Tschansch, Krietern, Marienhöfen, Harkisch, Wollschwitz, Klein-Mochbern, Osowitz, Korfenthal, Schottwitz, Zellhammer, Ober-Nieder- und Neu-Salzbrenn, Konradsthal, Gut Sartau und Gut Neuhaus, Kreis Waldenburg.

- Ortsklasse D
Sundfeld, Sacrau, Bohrau, Spillendorf, Canth, Kreis Neumarkt, Groß-Mochbern, Neufisch, Wilhelmruh, Orlaschin, Schmalitz, Kawallen-Friedenau, Wisnitz, Opperau, Goldschmiedeb, Jermpritz, Stabelwitz, Bettlern, Domsäu, Kattern, geistlich und weltlich, Schmiedefeld, Schmoß, Weidenhof, Königszelt, Sacrau, Zielau, Gräben, Kreis Striegau, Friedland, Wolsnit, Kreis Waldenburg, Reußenhof, Seiffendorf, Kreis Waldenburg, Steingrund, Altheide, Rudowa, Wölfelgrund.

Die endgültige Regelung soll bis zum 1. Oktober 1921 mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgen.

Agriker und Arbeitergroßen.

Man schreibt uns:

Schnellstcht braucht das Deutsche Reich Steuern und wenn da nach allerhand Einnahmequellen geknobelt wird, so darf das nicht verkannt werden. Die wirtschaftliche Hebung ist notwendig zum Wiederaufbau morscher Mauern und dazu ist der Steuerzahler, bedingt durch seine Leistungsfähigkeit, berufen.

Diese Notwendigkeit sieht auch der Arbeiter ein und ist entschlossen, seinen Teil von seinen Arbeitsgroßen beizutragen und ohne eine Miene zu zucken, läßt er sich allwöchentlich oder alle Monate den 10 Prozent Steuerabzug von seinem und seiner Ehefrau lauer und schwer verdienten Löhne gefallen.

Er gibt's gern, in der Erkenntnis, dem Reiche zu helfen. Daß man aber die Arbeitsgroßen zurecht in die Tasche der Arbeitgeber wieder stecken läßt, ist eine Unrechtmäßigkeit. Es bedeutet dies nichts anderes, als sie um einen Teil ihres tatsächlichen Lohnes zu bringen und zwar um die Hälfte desjenigen Betrages, der ihnen wöchentlich oder monatlich vom Lohn als Steuer einbehalten wird. — Letzter ist dieses anständig. — Aber anstatt zu seinen Arbeitern zu halten und die freundlichen Vorkommnisse zurückzugeben, über sie den Arbeitern zurückzugeben, werden die in die Tasche von Markt sich beulenden Beiträge künstlich in die Tasche gesteckt.

Man hat noch nie gehört, daß der eine oder andere Besitzer es abgelehnt hat, sich durch seine Arbeiter bezüchtern zu lassen, wenn gleich dem einen oder dem anderen bei der Empfangnahme der seiner verdienten Arbeitsgroßen das Herz klopfen in der Erkenntnis, „du kannst dich eigentlich an dem Gelde nicht bereichern“.

Die Abänderung der ministeriellen Verfügung ist notwendig. Bei den Gemeinden mag die Verfügung gerecht sein, weil die Zurückzahlung den einzelnen Gemeindegliedern wieder zugute kommt. Bei den Gutsbezirken ist sie anders zu bewerten, hier kommt sie nicht dem Gutsbesitzer, sondern dem Gutsherren zu Gute und das hat der Gesetzgeber bei Einführung des 10prozentigen Lohnabzuges sicher nicht bezweckt.

Niemberg. Kampf mit Zigeunern. Große Aufregung verursachte am Sonntag mittig ein Zigeunerwühl, bei dem ein Zigeuner erschossen, seine Frau und ein hiesiger Messerschmiedelehrling verwundet wurden. Vormittags waren 14 bis 16 Zigeunerwagen ins Dorf gekommen, welche bei einem Gasthaus Halt machten. In diesem versammelten die Männer ein längeres Trinkgelage. Als der Wirt merkte, daß die Gäste immer wilder wurden, forderte er sie zum Weiterziehen auf und benachrichtigte, da seiner Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, telephonisch die Landjägerstation in Auras. Die Zigeuner brangen mit Messer und Knütteln auf die erschienenen Beamten ein, wobei der Gemeindevorsteher einen Messerschmied und wichtige Schläge erlitt. Als auch der Feldhüter in äußerster Gefahr geriet, machte er seiner Schußwaffe Gebrauch und traf hiermit den einen Zigeuner in die Brust, so daß dessen Tod alsbald eintrat. Die gleiche Schicksal erfuhr auch eine Zigeunerfrau. Ein ganz abseits von Schützern stehender Messerschmiedelehrling erhielt eine leichte Verwundung. Es muß angenommen werden, daß zu gleicher Zeit ein Schuß aus einem Zigeunerwagen gefallen ist, der dem Landjäger galt.

Dittersbach. Aus dem Zuge gestürzt. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in dem 1 Uhr 40 Min. auf der Strecke Dittersbach-Dlag fahrenden Zuge ein schwerer Unfall. Als der Zug den Ostentopfunnel passierte, stürzte der Sohn des Gutsbesitzers Martini aus Donnerau infolge plötzlichen Kuppringens der Tür aus dem Zuge und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald nach Auffindung des Verunglückten eintrat.

Die Waika.

Es wurden zuletzt bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

1,53 amerikanische Dollar	9,00 Schweizer Franken
7,86 englische Schilling	890,00 Österreichische Kronen
20,12 französische Franken	1512,35 Polnische Mark
4,50 holländische Gulden	114,00 Nischewanowitsch-Kronen

Wasserstand

nom 23. April 1921.

Katibbe 2,48	Reize (Unter-Regel) 2,50
Straypit 2,74	Breslau (Ober-Regel) 6,10
Gefel 1,24	Reize (Unter-Regel) 6,04
Reize (Hauptregul) 3,48	Dresden —
Gottwitz —	Waldenburg 2,00
Reize (Ober-Regel) 3,50	

Wassersumme: + 10,50

Mercolinstalender.

Deutscher Arbeiter-Verband. Ansetzen beim Umzuge an der Nikolaifische, Spitze und in Verlängerung Nikolaifische. Tischler, Stellmacher bei L. S. M. und familiäre Tischlerarbeiten am Striegauerplatz, pünktlich zur Stelle. Die Lokalverwaltung.

Der Breslauer Herrenwelt ist Gelegenheits geboten

bei Bedarf von Kleiderstoffen letzte Reize machen und abgeben. Die Herrenwelt ist nun entstanden.

Herren-Bekleidungs-Haus, Nikolaifische 48

am Reizeplatz. Der Inhaber, Herr Hermann Pöschke, welcher jahrelang in den besten Häusern als Schneider tätig war, versteht es, allen Einwohnern, selbst den bescheidenen, gerecht zu werden. Wir können die Firma allen unseren geschätzten Lesern nur bestens empfehlen. Auch gestattet die Firma völlig zwingende Befolgung des Tages. 1197

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr:
Die Zauberflöte.
Sonnabend 7 Uhr: **Die Zauberflöte.**
Barbara Kemp: **Wanna Sija.**
Sonntag 8 Uhr: **Barthol.**

Lobo-Theater.
Freitag und Sonnabend 7 Uhr:
Aber andere Streit. 1. u. 2. Teil.

Theater-Theater.
Freitag 7 Uhr: **Die Maus.**

Schauspielhaus.
Freitag 7 Uhr: **Die Maus.**
Sonnabend 7 Uhr: **Die spanische Nachtigall.**
Sonnabend und täglich 7 1/2 Uhr:
Die spanische Nachtigall.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Falschingsfee.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.

Lieblich-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die letzten Tage der
Variété-Spielzeit!
Anny Milos
mit ihren 10 Frauen
Nachkult. in höchst
künstler. Vollendung.
Gastspiel
Max Roth
und das
glänz. Programm.



Sklaven der Leidenschaft

Anna Müller-Linke

Was in einem Familienbunde passieren kann!
Juck und Schlaw
6 Akte

Erstauflührung für Breslau!!
im orientalischen Sensationsfilm

Zopf u. Turban

Pompöse Ausstattung! Temperamentvolle Darstellung!
Fesselnde Naturaufnahmen!

Aus dem orientalischen Liebesleben



Mia May
im hervorragend.
künstlerischen
Sensations-Film
in 6 spannenden Akten.

Das wandernde Bild

Im hervorragenden Beiprogramm:
Leo Peukert
im feingeistigen Lustspiel in 3 Akten

Hasemanns Löffler

nach dem gleichnamigen Theaterstück
von
L'Arronge

Ort der Handlung: Alt-Breslau!



Bruno Kastner
im erschütternd. Drama

Alfred Ingelheims

Leben und Abenteuer!

6 Sensations-Akte.

Ferner:
aus dem Reiche unbegrenzter Möglichkeiten

Die Welt ohne Hunger!

Ein Problem
in 6 spannenden Akten.

Dominikaner!
Willy Haase
muss jeder gesehen und gehört haben.
Neu! Neu!
Die Taube aus Treuenbrietzen.
Dezent! - Jabeln!
Lachen ohne Ende!

Eden Theater

Nur noch bis Montag!

Gauner der Gesellschaft

Durch ein Luftschiff gerettet!

Boxkampf:

Der verheiratete Liebhaber der besten Damenschülerin.
Die größte Internat.
Gesellschafts-Sensation.
Sesselball spann. Akte 6

Die Sehnsucht nach der großen Welt

nach dem berühmten Werk
Mensch im Kampf

Der Abenteuerer von Paris

Der verheiratete Liebhaber der besten Damenschülerin.
Die größte Internat.
Gesellschafts-Sensation.
Sesselball spann. Akte 6

Die Sehnsucht nach der großen Welt

nach dem berühmten Werk
Mensch im Kampf

Der Abenteuerer von Paris

Der verheiratete Liebhaber der besten Damenschülerin.
Die größte Internat.
Gesellschafts-Sensation.
Sesselball spann. Akte 6

Die Sehnsucht nach der großen Welt

nach dem berühmten Werk
Mensch im Kampf

Der Abenteuerer von Paris



Nur 4 Tage!
Hilde Wolter
die Doppelgängerin von
Lotte Neumann
in dem Schlager
Dem Glück entgegen

Ein Liebesdrama, welches
nach langen
Kämpfen das er-
sehnte Glück
bringt.

Fesseln der Lüge

Ein Gesell-
schafts-drama
voll spannender
Handlungen.

Ein ganz Flinker

Glänzendes
Kartell-Lustspiel

PALAST Theater

Die Woche der größten
Abenteuer-Sensationen:
Carola Tölle
die berühmte Filmdiva
in

Die Vier um die Frau

(Kämpfende Herzen)
**Der Kavalier
Der Streich
Der Schieber
Die Dirne**

Gelehrliche Abenteuer
einer vortrefflichen Frau

Im Kampf um die Fürstin

(Todesstrafe)
Wilde Abenteuer
3 Akte.

Genossen!

Landleute u. Private!
Beim Ein- und Verkauf
von Möbeln jeder Art
wendet Euch nur an den

Volksspeicher.

Auch Einlagerung von
Möbeln und Hausgerät von
Volumen.

Die billigsten Anzüge

gut und modern in eigener
Werkstatt hergestellt, frei von
jedem Zwischenhandel, be-
kommen Sie nur bei mir



Die Sünderin

2. Teil
Die Tänze
der
Mary Wilfort.

Sittendrama 6 Akte. Vollständig abgeschlossene
Handlung.

Als Kind der Sünde fällt Mary brutalen
Ausbeutern niedrigster Art in die
Hände, die sie zum Straßensoldaten
herabbringen und zur Diebin erziehen.
Packende Handlung! Fesselndes Spiel!

Der Fremde mit der Teufelsrute

Detektivfilm 6 Akte.

„Zur Heinrichsburg“, Cosel.

Bes.: Otto Walleiser. Tel.: Ohle 913.
9 Minuten Fußweg durch den herrlichen Coseler Park.

Jeden Freitag: **Tanz-Kränzchen.**
Jeden Sonnabend: **Vereins-Ball.**
Jeden Sonntag: **Tanz.**
Jeden Montag: **Tanz-Kränzchen.**

ZEPHER KINO

Täglich: 4, 6, 7, 9 Uhr.
Der Mann mit eisernen Nerven
5. Etappe: **Der Mann ohne Namen.**



RAISER KONDENZ SPIELE

Neu Schreit 30/19
Ab Freitag, den 29. April: 347
Der sensation. Amal-
film:
**Buffalo, in sich
Mann der Welt in
Der fürstliche
Abenteuer**

Prächtig Sensations-drama
in 5 Akten, dem:
Im Kampf um die Fürstin
Lustspiel in 2 Akten



Die schwarze Schmach: Der Schrecken am Rhein

in beiden Theatern 2 Erstauflührungen
Der Schlagerfilm des „Emilka-Konzern“!

Ein Notschrei an die Menschheit!

Urkundenmäßig
mit allen näheren Angaben nach
der Broschüre des englischen
Politikers E. D. Morel und der
Broschüre der rheinischen Frauen-
liga:

Farbige Franzosen

Die schwarze Schmach am Rhein. 5 Akte.

Außerdem: Der neueste Webbsfilm:

Stuart Webbs

Kolossal-Detektiv-Film
6 Akte.

Keine erhöhten Preise.
N. B. Schlußteil: **Der Mann ohne Namen: Sprung über den Schatten**
weg. Fabrikationsschwierigkeiten ab Freitag, den 6. Mai.

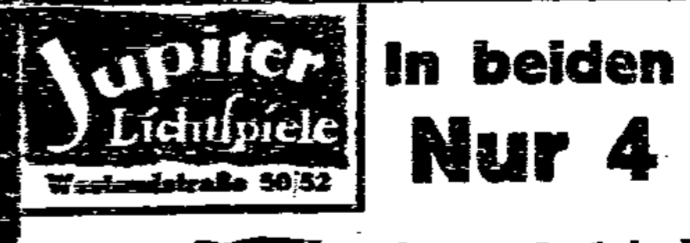


Der große Chef

Das Neueste, das Beste,
das Größte,
das Spannendste!

Der große Chef

6 Akte



Buffalo und Bill

Ab Freitag, den 29. April, bis Montag, den 2. Mai:
1. Episode: **Verfolgung auf Leben und Tod!**
Ab Freitag, den 6., bis Montag, den 9. Mai:
2. Episode: **Das Ende der Verbrecher!**

Regie pünktlich 4⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr.
Im eigenen Interesse wird auf die Nachmittags-Vorstellungen hingewiesen.



Der Weg zum eigenen Heim

SOEBEN ERSCHEINEN:
von ERNST BENTER, Gewerbelehrer,
Breslau: Selbstverlag, Preis 2 Mk. und
10% = 220 Mk. Der Beitrag dient
zur Förderung der Heimstättenfrage.

Buchhandlung Volkswacht * Breslau III.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Mäifeier der Arbeiter-Jugend!

Sämtliche Mitglieder des Arbeiter-Jugendvereins versammeln sich vormittags 10 Uhr an der Matthiaskunst. Lauten, Mandolinen usw. sind mitzubringen.

Nachmittags findet sich die gesamte Jugend im Scheitniger Naturtheater zusammen. Pünktlich um 4 Uhr muß alles da sein.

Abends findet nach gemeinsamen Spielen ein Festzug der Arbeiterjugend statt, der durch das Ausstellungsgelände nach der Stadt seinen Weg nimmt.

Jugendgenossen und -Genossen! Sorgt, daß eine eindrucksvolle Jugendumgebung den Feiertag der Arbeiterjugend beschließt!

Der Vorstand des Breslauer Arbeiter-Jugend-Vereins.

Achtung Jungsozialisten!

Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung beteiligen wir uns an der Mäifeier der Arbeiter-Jugend und treffen uns hierzu um 8 Uhr am Mittags am 29. April in der Jahrhunderthalle.

Arbeiterjugend, Bezirk 4 (Süd-Südwest), Nordische (Turnhalle), Freitag, den 29. April: Vortrag des Kollegen Heinrich Geyer über „Disziplin im Jugendheim“.

Sonntag, den 1. Mai. Alle arbeitenden Surichen und Mädchen auf zur Mäifeier! Treffpunkt früh 1/2 8 Uhr an der Matthiaskunst (Friedrichstraße).

Achtung Metallarbeiter! Mäifeier!

Zu der in der gestrigen Nummer der „Volkswacht“ erschienenen Aufforderung der Metallarbeiter wird darauf hingewiesen, daß sich die Metallarbeiter an den Mäi feiern sammeln, wie es im „Mitteilungsblatt der Metallarbeiter“ vom Monat Mai angegeben ist.

Zum Mäiabend. Die Mitglieder des Arbeitnehmersverbandes der Bekleidungsindustrie und des Textilhandels treffen sich Wallstraße an der Neuen Börse.

Tauschkommun-Parteiabend, Sektion Breslau. Sonntag, den 1. Mai: Mäifeier und Ausflug nach Wildschütz. Treffpunkt früh 6 Uhr Zoologischer Garten. Proviant mitbringen.

Abteilung Mikolaitor. Zur Mäifeier treffen sich die Distrikte 6, 7, 8, 10, 11 morgens 8 Uhr auf dem Striegauerplatz. Die Distrikte 12, 13, 14 und 15 8 1/2 Uhr auf dem Wachsplatz.

Abteilung Oberlar. Distrikte 16, 17 und 20. Zur Mäifeier treffen sich alle Genossen Sonntag früh 7 1/2 Uhr auf dem Wachsplatz. Abmarsch 8 Uhr.

Distrikt 19. Alle Genossen sammeln sich zur Mäifeier um 8 Uhr im Distriktslokal „Gold. Schwan“, Kupferschmiedestraße 22/23. Abmarsch pünktlich 8.15 Uhr mit Musik nach dem Wachsplatz.

Distrikt 22. Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Maciejewski, Uferstraße 26: Funktionärsführung. Keiner fehle, da wichtige Tagesordnung. Bezirksführer geben die 60 Pfennig-Marken ab.

Distrikt 28. Sonntag, den 1. Mai: Mäifeier im Etablissement „Jägerhof“, Gräblichenerstraße 181. Bekleidend in Gartenkonzert, Gesangs- und turnerischen Aufführungen. Im Saale: Großer Tanz.

Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

Im dichtgefüllten großen Saale des Gewerkschaftshauses fand gestern Abend die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Winger eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Bericht des Vorstandes, der den in der „Volkswacht“ gegebenen Geschäftsbericht ergänzte.

Den Kassenericht legte Genosse Robert Herrmann gebührt vor. Ergänzend konnte er feststellen, daß die Zeitzugszahlung im ganzen pünktlich war, wenn auch die Arbeitslosigkeit die Gleichmäßigkeit der Mittelleistungen hemmt.

In der Aussprache über diese Berichte richtete Genosse Müller die Mahnung an die Intellektuellen in der Partei, auch die Zahl- und Frauenabende noch reger zu besuchen und durch Teilnahme an der Diskussion zu heben.

Genosse Weller gibt den Bericht der Redaktionskommission über den Fortschritt der politischen Redaktion war durch den Teil der Zeitung hat sich in letzter Zeit auch auswärts und sogar im Auslande, wie vielfache Zuschriften ergeben, lebhafter Beachtung erfreut.

den lokalen Teil sind wegen der Papierveruerung, wie die Redaktionskommission nachgeprüft hat, nicht zu beklagen. Auch die Schaffung einiger weiterer Beilagen mußte aus diesem Grunde zurückgestellt werden.

Genosse Eggers gibt den Bericht des Bildungsausschusses. Es Konzentrationen waren durchschnittlich von 1400 Arbeitern besucht. Eine Reihe von Dichtern (Dehmel, Goethe, Schiller, Frick, Reuter, Wilhelm Busch usw.) fanden durchschnittlich 900 Zuhörer.

In der Aussprache begründet Genosse Jahn zwei längere Anträge, von denen der eine eine Reorganisation des Bildungsausschusses in Breslau wünscht, der andere Maßnahmen des Berliner Parteivorstandes in der Preisfrage anregt.

In der anschließenden Vorstandwahl berichtet Genosse Winger über die Vorschläge des erweiterten Parteivorstandes.

Genosse Winger schlägt dann im Auftrag des erweiterten Parteivorstandes eine Veränderung der Statuten vor, die sich dem schon bisher üblichen Organisationsmaßstabem rechtlich festlegt.

Der wichtigste Vorgang in der gestrigen Sitzung war zweifellos die Bewilligung von 23 Millionen Mark aus Anleihemitteln zur Förderung des Wohnungsbaues.

Stadtvorordnetenversammlung.

Der wichtigste Vorgang in der gestrigen Sitzung war zweifellos die Bewilligung von 23 Millionen Mark aus Anleihemitteln zur Förderung des Wohnungsbaues. Viel wird zwar auch damit nicht erreicht, denn Stadtv. Halpaap teilte mit, daß mit dieser Summe etwa 800 Wohnungen geschaffen werden könnten, aber es ist doch wieder ein Schritt nach vorwärts.

Zunächst ergriff ein Antrag Wenter (Soz.), der die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung über die Ausnutzung der vorhandenen Grundstücke

vorzuschlag, die Gemüter. Die Kommission soll auf Grund des Belegungsplanes der Schulräume nachprüfen, wie eine bessere Ausnutzung zum Wohl der Kinder erfolgen könne.

Zu recht unerfreulichen Ausfällen kam es durch die Schuld der Deutschnationalen bei dem Antrag Wenter, die Straßenbahnlinie bis nach Zimpel zu verlängern, um den dortigen Siedlern (ungefähr 1000 Personen) Gelegenheit zu geben, eine gute Verkehrsverbindung nach der Stadt zu haben.

Stadtv. Rasch (Soz.), daß die Herren Deutschnationalen, wenn er ihnen gebührend antwortete, vielleicht wieder, wie es bei ihnen jetzt üblich, einen großen Beleidigungsprozess machen würden.

Zwei Dringlichkeitsanträge, von denen der eine den Verkauf von Grundstücken auf der Werderstraße für den Bau von Wasserkraftwerken empfahl, während der andere eine Nachforderung für die Kanalisationswerke betraf, wurden genehmigt.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag, der aber an die Ausschüsse I und II verwiesen wurde, beschäftigte sich mit der Vergütung der Hausreklame an den Straßenbahnwagen.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag, der aber an die Ausschüsse I und II verwiesen wurde, beschäftigte sich mit der Vergütung der Hausreklame an den Straßenbahnwagen.

Uns flattert das mit Hafenzug gezielte Programm zu einem „Wöllischen Abend“ des deutschwöllischen Schut- und Truhnbundes in Camen a. auf den Tisch.

Der Streit des Kasseleges und Kassakassens ist beendet. Die Arbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Anträge auf Gewährung von Beihilfen zur Instandsetzung von Gebäuden und Wohnungen aus Mitteln der produktiven Fabrikation sind in beschränkter Zahl vom Magistratsamt 3. Zimmer 3) wieder entgegengenommen.

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr:
Die Zauberflöte.
Sonnabend 7 Uhr: **Carlotta!**
Barbara Kemp: **Wien** u. a.
Sonntag 8 Uhr: **Barthol.**

Lobe-Theater.
Freitag und Sonnabend 7 Uhr:
Lobe unter Straft. 1. u. 2. Teil.

Theater-Theater.
Freitag 7 Uhr: **Die Maus.**

Schauspielhaus.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Abends: **Paul Weiser**
Die spanische Nachtigall.
Sonnabend und täglich
7 1/2 Uhr:
Die spanische Nachtigall.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Jagdgesellschaft.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.

Liebig-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die letzten Tage der
Variété-Spielzeit!
Anny Milos
mit ihren 10 Frauen
Vokal-Kultur in höchst
künstler. Vollendung.
Gastspiel
Max Roth
und das
glänz. Programm.

Polibier Union-Gold.

Dominikaner!
Willy Haase
müß jeder gesehen und
gehört haben.
Neu! Neu!
Die Tante aus Treuenbrietzen.
Neu! Das Garaison-Duikum.
Dezent! - Jabeln!
Lachen ohne Ende!

Eden Theater
Nikolaistraße 27.
Nur noch bis
Montag!
3 Erstaufführungen!
**Gauner der
Gesellschaft**
Scharter Sensationsfilm
in 6 Akten.
**Durch ein
Luftschiff
gerettet!**
Amerikanisch-Bambler-
Sensationsfilm
in 3 Akten.
Boxkampf:
Feyman (England)
Léonax (Frankreich)
um die Europa-
Meisterschaft.

**Samme
richt
SPIELE**
Die 2. gelbes Häwechel!
Das Tagesgespräch r. Breslau:
Fried. Zelnik
Der deutsche Pyriander im
Marquis Torrey
Der
**Abenteurer
von Paris**
Der verführte Lieblich
der Pariser Damenzwelt.
Die größte Internat.
Gesellschafts-Sensation.
Sabelhaft spann. Akte 6
Dazu:
2. sehr gewaltig. Kitzelstücke:
**Die Sehnsucht
nach der
großen Welt**
nach dem berühmten Werk
Menachem im Kamech
von 1174
Hr. Arthur Landberg
Ein Großstadl. Situations-
komödie jeder abendlich ge-
sehen haben muß.
6 Großkomische Akte 6

Alf Lichtspiele
Schweidnitzerstraße 37

Anna Müller-Linke
Was in einem Familienbunde
passieren kann!
Juck und Schlaw
Pantomime Lustspiel in 3 Akten
6 Akte

Sklaven der Leidenschaft

Zopf u. Turban
im
orientalischen Sensationsfilm
Pompöse Ausstattung! Temperamentvolle Darstellung!
Fesselnde Naturaufnahmen!
Aus dem orientalischen Liebesleben

Erstaufführung für Breslau!!

Mia May
im hervorragend.
künstlerischen
Sensations-Film
in 6 spannenden Akten.

Befi Lichtspiele
Heinrichstraße 21/23

Das wandernde Bild
Im hervorragenden Beiprogramm:
Leo Peukert
im feingeistigen Lustspiel in 3 Akten
Hasemanns Töchter
nach dem gleichnamigen Theaterstück
von
L'Arronge
Ort der Handlung: Alt-Breslau!

Cefi Lichtspiele
Schweidnitzerstraße 35
Eingangszimmer 5/5

Bruno Kastner
im erschütternd. Drama
Alfred Ingeheims
Leben und Abenteuer!
6 Sensations-Akte.
Ferner:
aus dem Reiche unbegrenzter Möglichkeiten
Die Welt ohne Hunger!
Ein Problem
in 6 spannenden Akten.

Juppeli Lichtspiele
Neudorfstr. 35.

Nur 4 Tage!
Hilde Wolter
die Doppeltänzerin von
Lotte Neumann
in dem Schlager
Dem Glück entgegen
Ein Liebesdrama, welches
nach langen
Kämpfen das er-
sehnte Glück
bringt.
5 große Akte
Fesseln der Lüge
Ein Gesell-
schaftsdrama
voll spannender
Handlungen.
6 große Akte
**Ein ganz
Flinker**
Glänzendes
Kartell-Lustspiel
2 große Akte

PALAST Theater

Die Woche der größten
Abenteuer-Sensations-
Carola Tolle
die berühmte Filmdiva
in
**Die Vier
um die Frau**
(Kämpfende Herzen)
**Der Kavalier
Der Stroh
Der Schieber
Die Dirne**
Getzliche Abenteuer
einer vierbegehrten Frau
5 Akte.
Dazu:
Der große Weltchlager
**Im Kampf
um die Fürstin**
(Todesstrafe)
Wilde Abenteuer-Komödie
3 Akte.

Genossen!
Landleute u. Private!
Beim Ein- und Verkauf
von Möbeln jeder Art
wendet Euch nur an den
Volksspeicher.
Auch Einlagerung von
Möbeln und Hausgerät von
Vollkommenem.
Meldungen im Büro
Berliner Straße 9.
Die billigsten Anzüge
gut und modern in eigener
Werkstatt hergestellt, frei von
jedem Zwischenhandel, be-
kommen Sie nur bei mir!
H. Paritzke,
Berliner-Str. 43, 4. Haus
vom Königplatz 790

Matthias-Kino
Matthiasstr. 38

Die Sünderin
2. Teil
Die Tänze
der
Mary Wilfort.
Sittendrama 6 Akte. Vollständig abgeschlossene
Handlung.
Als Kind der Sünde fällt Mary brutalen
Ausbeutern niedrigster Art in die
Hände, die sie zum Straßens mädchen
herabbringen und zur Diebin erziehen.
Packende Handlung! Fesselndes Spiel!
Ferner:
**Der Fremde mit
der Teufelsratze**
Detektivfilm 6 Akte.

„Zur Heinrichsburg“, Cosel.
Bes.: Otto Walleiser. Tel.: Ohle 913.
9 Minuten Fußweg durch den herrlichen Coseler Park.
Jeden Freitag: **Tanz-Kränzchen.**
Jeden Sonnabend: **Vereins-Ball.**
Jeden Sonntag: **Tanz.**
Jeden Montag: **Tanz-Kränzchen.**

ZEPHER KINO
Täglich: 7, 9, 11 Uhr.
Der Mann mit eisernen Nerven
5. Etappe: **Der Mann ohne Namen.**



RAISER KONDANZ
Lichtspiele
Neu Schweißstr. 19
Ab Freitag, den 29. April: 347
Der sensation. Ausland-Gem.
Kaufmann, in sich
Mann der Welt in
Der fürstliche
Abenteurer
Packend Sensationskomödie
in 5 Akten, dann:
Ein Liebeschlager in
3 Akten mit
Johanna Ewald als Venus

Schauburg
Victoria-Theater
Neue Taschenstraße

in beiden Theatern 2 Erstaufführungen
Der Schlagerfilm des „Emelka-Konzern“!
**Die schwarze Schmach:
Der Schrecken
am Rhein**
Urkundenmäßig
mit allen näheren Angaben nach
der Broschüre des englischen
Politikers E. D. Morel und der
Broschüre der rheinischen Frauen-
liga:
**Farbige
Franzosen**
Die schwarze Schmach am Rhein. 5 Akte.
Außerdem: Der neueste Webbsfilm:

**Stuart
Webbs**
Kolossal-Detektiv-Film
6 Akte.
Keine erhöhten Preise.
N. B. Schlußteil: **Der Mann ohne Namen: Sprung über den Schatten**
wegen Fabrikationschwierigkeiten ab Freitag, den 6. Mai.

Jupiter Lichtspiele
Waldstraße 50/52
In beiden Theatern
Nur 4 Tage!
Albertini der Meister der Sensationen
in dem italien. Episoden-Großfilm
Buffalo und Bill
Ab Freitag, den 29. April, bis Montag, den 2. Mai:
1. Episode: **Verfolgung auf Leben und Tod!**
Ab Freitag, den 6., bis Montag, den 9. Mai:
2. Episode: **Das Ende der Verbrecher!**
Regien pünktlich 4⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰, 9⁰⁰ Uhr.
Im eigenen Interesse wird auf die Nachmittags-Vorstellungen hingewiesen.

DK
Friedrich-Wilhelmstraße 35

**Der große
Chef** 6 Akte
Das Neueste, das Beste,
das Größte,
das Spannendste!
Keine erhöhten Preise.
N. B. Schlußteil: **Der Mann ohne Namen: Sprung über den Schatten**
wegen Fabrikationschwierigkeiten ab Freitag, den 6. Mai.

**Volksgarten-
Lichtspiele.**
Michaelisstraße 48
SOEBEN ERSCHEINEN:
Der Weg zum eigenen Heim
von ERNST BENTLER, Gewerbelehrer,
Breslau; Selbstverlag, Preis 3 Mk. und
10% = 220 Mk. Der Beirtrag dient
zur Förderung der Heimstättenfrage.
Buchhandlung Volkswacht * Breslau III.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Maifeier der Arbeiter-Jugend!

Sämtliche Mitglieder des Arbeiter-Jugendvereins versammeln sich vormittags 10 Uhr an der Mattheiskunst...

Nachmittags findet sich die gesamte Jugend im Scheitinger Naturtheater zusammen. Pünktlich um 4 Uhr muß alles da sein...

Abends findet nach gemeinsamen Spielen ein Festzug der Arbeiterjugend statt, der durch das Ausstellungsgelände nach der Stadt seinen Weg nimmt.

Zugendgenossinnen und -Genossen! Sorgt, daß eine eindrucksvolle Jugendkundgebung der Maifeier der Arbeiterjugend beschließt!

Jeder sei pünktlich zur Stelle! Frei Heil!

Der Vorstand des Breslauer Arbeiter-Jugend-Vereins.

Achtung Jungsozialisten!

Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung befehlen wir uns an der Maifeier der Arbeiter-Jugend und treffen uns hierzu um 8 Uhr...

Arbeiterjugend, Bezirk 4 (Süd-Südwest), Volkshochschule (Turnhalle), Freitag, den 29. April: Vortrag des Kollegen Heinrich Goppert über „Disziplin im Jugendheim“...

Sonntag, den 1. Mai. Alle arbeitenden Burken und Mädchen auf zur Maifeier! Treffpunkt früh 1/2 8 Uhr an der Marktgasse (Friedrichstraße)...

Achtung Metallarbeiter! Maifeier!

Zu der in der gestrigen Nummer der „Volkswacht“ erschienenen Aufforderung der Metallarbeiter zur Maifeier wird darauf hingewiesen, daß sich die Metallarbeiter an den Mähen sammeln, wie es im „Mitteilungsblatt der Metallarbeiter“ vom Monat Mai angegeben ist.

Zum Maingang. Die Mitglieder des Arbeitnehmersverbandes der Bekleidungsindustrie und des Textilhandels treffen sich Wallstraße an der Neuen Börse.

Tauschkammern-Parteiabend, Sektion Breslau. Sonntag, den 1. Mai: Maifeier und Ausflug nach Wildschütz. Treffpunkt früh 6 Uhr Zoologischer Garten...

Abteilung Witzlawitz. Zur Maifeier treffen sich die Distrikte 6, 7, 8, 10, 11 morgens 8 Uhr auf dem Siriegauerplatz. Die Distrikte 12, 13, 14 und 15 1/2 Uhr auf dem Wachsplatz...

Distrikt 2. Sonnabend, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionär-Verammlung. Markenausgabe. Erscheinen sämtlicher Funktionäre bringend notwendig.

Distrikt 3. Sonnabend, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr bei Klauke, Hochstraße 7: Sehr wichtige Funktionär-Erklärung. Erscheinen aller, auch des Festkomitees dringend erforderlich.

Distrikt 16 (Obertor). Sonnabend, den 30. April abends 7 1/2 Uhr bei Fiebig, Meißgasse 52/54: Zusammenkunft sämtlicher Funktionäre. Keiner fehle.

Abteilung Obertor, Distrikte 16, 17 und 20. Zur Maifeier treffen sich alle Genossen Sonntag früh 7 1/2 Uhr auf dem Kopsplatz. Abmarsch 8 Uhr.

Distrikt 19. Alle Genossen sammeln sich zur Maifeier um 8 Uhr im Distriktslokal „Gold. Schwan“, Kupferfischmiedestraße 22/23. Abmarsch pünktlich 8.15 Uhr mit Musik nach dem Wäckerplatz.

Distrikt 23. Sonnabend, den 30. d. Ms., abends 8 Uhr, bei Maciejewski, Wierstrasse 26: Funktionär-Erklärung. Keiner fehle, da wichtige Tagesordnung. Bezirksführer geben die 60 Pfennig-Marken ab.

Distrikt 38. Sonntag, den 1. Mai: Maifeier im Etablissement „Jägerhof“, Gräblichenerstraße 181. Bekleidend in Gartenkonzert, Gelangsvorträgen und turnerischen Aufführungen. Im Saale: Großer Tanz.

Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

In dichtgefüllter großer Saale des Gewerkschaftshauses fand gestern Abend die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Winger eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Bericht des Vorstandes...

Den Kassenericht legte Genosse Robert Herrmann gebührt vor. Ergänzend konnte er feststellen, daß die Beitragszahlung im ganzen pünktlich war, wenn auch die Arbeitslosigkeit die Gleichmäßigkeit der Mitgliederleistungen hemmt...

In der Aussprache über diese Berichte richtete Genosse Müller die Mahnung an die Intellektuellen in der Partei, auch die Zahl- und Frauenarbeit an die Intellektuellen zu befragen und durch Teilnahme an der Diskussion zu heben...

Genosse Weller gibt den Bericht der Proklamations-Überarbeitung der politischen Redaktion vor, die durch die politische Teil der Zeitung hat sich in letzter Zeit auch auswärts und sogar im Auslande, wie vielfache Zuschriften ergeben, lebhafter Beachtung erfreut.

den lokalen Teil sind wegen der Papierveruerung, wie die Proklamationskommission nachgeprüft hat, nicht zu beklagen. Auch die Schaffung weiterer Beilagen mußte aus diesem Grunde zurückgestellt werden...

Genosse Eggers gibt den Bericht des Bildungsausschusses. Ein Konzertabend waren durchschnittlich von 1400 Arbeitern besucht. Eine Reihe von Dichtern (Dehmel, Goethe, Schiller, Frick Reuter, Wilhelm Busch usw.) fanden durchschnittlich 900 Besucher...

In der Aussprache begründet Genosse Jahn zwei längere Anträge, von denen der eine eine Reorganisation des Bildungsausschusses in Breslau wünscht, der andere Maßnahmen des Berliner Parteivorstandes in der Pressefrage anregt...

In der anschließenden Vorstandwahl berichtet Genosse Wache über die Vorschläge des erweiterten Parteivorstandes. Als Vorwärtige werden dann einstimmig wiedergewählt die Genossen Winger und Bietsch...

Genosse Winger schlägt dann im Auftrag des erweiterten Parteivorstandes eine Veränderung der Statuten vor, die sich dem schon bisher üblichen Organisationsmaßnahme rechtlich festlegt. Eine Aussprache wird über keinen der Änderungsanträge gewünscht...

Stadtverordnetenversammlung.

Der wichtigste Vorgang in der gestrigen Sitzung war zweifellos die Bewilligung von 23 Millionen Mark aus Anleiheemitteln zur Förderung des Wohnungsbauwesens. Viel wird zwar auch damit nicht erreicht, denn Stadtv. Halpaap teilte mit, daß mit dieser Summe etwa 800 Wohnungen geschaffen werden könnten...

Zunächst erzieht ein Antrag Wenter (Soz.), der die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung über die Ausnutzung der vorhandenen Grundstücke...

vorzuschlag, die Gemüter. Die Kommission soll auf Grund des Belegungsplanes der Schulräume nachprüfen, wie eine bessere Ausnutzung zum Wohl der Kinder erfolgen könne. Stadtschulrat Dr. Lauterbach erklärte, daß zwar die Schulräume ausgenutzt seien, er aber gegen eine solche Kommission nichts einzuwenden habe...

Zu recht unerfreulichen Ausfällen kam es durch die Schuld der Deutschnationalen bei dem Antrag Wenter, die Straßenbahnlinie bis nach Zimpfel zu verlängern, um den dortigen Siedlern (ungefähr 1000 Personen) Gelegenheit zu geben, eine gute Verkehrsverbindung nach der Stadt zu haben...

Stadtv. Rasch (Soz.), daß die Herren Deutschnationalen, wenn er ihnen gebührend antwortete, vielleicht wieder, wie es bei ihnen jetzt üblich, einen großen Verteidigungsprozeß machen würden. Die Notwendigkeit der Siedlung wurde von Stadtv. Rasch (Soz.) und Halpaap (Dem.) begründet...

Zwei Dringlichkeitsanträge, von denen der eine den Verkauf von Grundstücken an der Werderstraße für den Bau von Wasserkraftwerken empfahl, während der andere eine Nachforderung für die Kanalisationswerke betraf, wurden genehmigt. Bei dieser Gelegenheit befand Stadtv. Dr. Hanke (Dem.), daß es allmählich unheimlich sei, was in den letzten Sitzungen für Summen bewilligt werden, die alle aus dem Jahresüberschuß von 1920 gedeckt werden...

In Zukunft sollen nämlich, wie es der Staat schon bei Post und Eisenbahn getan, um Geld zu bekommen, die Dachschilde, Rumpfen und Plattformen in leuchtender Reflektoren prangen. Ein ganz verändertes Straßenschild nach amerikanischem Muster wird nächstens die Breslauer überraschen. Und — es bringt Geld. Angenommen wurden die Vorschläge der Ausschüsse über die Verstärkung von Bauwerken der Gaswerke, die nunmehr eine Nachprüfung beschlossener Arbeiterermäßigungen. Ferner die Bereitstellung von Mitteln für die Schulfürsorge und Kleinkinderfürsorge.

An den Ausschuß VIII verwiesen wurde die anderweitige Festsetzung der Preise für den Verbrauch von Gas, Wasser und elektrischem Strom. Abgelehnt wurden weitere Mittel zur Fertigstellung der Erweiterungsbauten der Wasserwerke, weil eine genaue Abschätzung bereits erfolgter Arbeiten von der Verwaltung nicht zu erreichen war. Eingeführt wurde der Stadtv. Huppelsberg an Stelle des ausgeschiedenen Fel. Wilhelm. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

So sehen sie aus.

Uns flattert das mit Hakenkreuz gezeichnete Programm zu einem „Wölfischen Abend“ des deutschvölkischen Schutts und Trugbundes in Camera auf den Tisch. Es wird ein „Schuß- und Truglibel“ gelungen, dann hält Herr Gottsch von der „Schlesischen Tagespost“ in Breslau einen Vortrag über die Wiederanfrischung Deutschlands auf völkischer Grundlage...

Der Streit des Kasselegers und Inkassateurs ist beendet. Die Arbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Anträge auf Gewährung von Beihilfen zur Instandsetzung von Gebäuden und Wohnungen von Beihilfen zur produktiven Erwerbslosenfürsorge werden in beschränkter Zahl vom Magistratsamt 3, Zimmer 3) wieder entgegengenommen.

Scheitinger Part ein Fräulein, sich mit der Waffe das Leben zu nehmen, durch das mutige Eingreifen eines jungen Mannes wurde der Erfolg verhindert. Er schlug ihr die Waffe aus der Hand, jedoch der Schuß in die Luft ging. Was sie zu dieser entsetzlichen Tat trieb, verweigert sie.

kleine Breslauer Nachrichten.

Achtet auf die Notgeldscheine!

In letzter Zeit ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Ritter vom Safenkrenz das von der Stadtverwaltung ausgegebene Notgeld und die Gutscheine der Straßenbahn durch Anbringung von Aufschriften, Aufdrucken und aufgestellten Zetteln zu politischen Zwecken mißbrauchen und dadurch Ärger erregen. Die städtischen Kassen und Kassisten sind daher angewiesen worden, bezügliche Geldscheine nicht ohne weiteres anzunehmen, sondern die Einkassierer an die Stadtkassisten oder die Kassisten der Straßenbahnverwaltung an der Stein-Strasse zu verweisen. Dem Publikum kann nur dringend empfohlen werden, zur Vermeidung des mit der Nachprüfung verbundenen Zeitverlustes und sonstiger Unannehmlichkeiten die Annahme solcher Scheine zu verweigern.

Ihr Kind erwürgt.

Die 24 Jahre alte Arbeiterin Josefa Nieciadomska aus Lobetitz stand am Mittwoch vor dem Breslauer Schwurgericht, um sich wegen Mordes zu verantworten. Die Ange-

klagte ist eine sogenannte Schafgängerin. Sie ist in Kiew geboren und in Warschau aufgewachsen. Da sie nur polnisch sprechen kann, mußte ein Dolmetscher hinzugezogen werden. Sie hat bereits ein uneheliches Kind von Kaban, das bei ihrer Schwester in Warschau lebt. Am 11. November 1920 gab sie wieder einem Kinde das Leben. Mit diesem Kinde ging sie am 30. Dezember von Lobetitz fort, um es zu ihrem Bruder zu bringen. Sie kehrte auch am späten Abend mit dem leeren Tragekörbchen zurück und erzählte auf Befragen, daß das Kind vergnügt und munter bei ihrem Bruder sei. Am 8. Januar wurde aber das Kind tot im Kabeleborfer Felde aufgefunden. Ein Bruder in Neumarkt konnte nicht ermittelt werden. Am 10. Januar wurde die N. dann verhaftet. In der Voruntersuchung machte sie verschiedene Angaben über den Tod des Kindes. Sie sei von zwei Russen auf freiem Felde gezwungen worden, das Kind zu töten. Diese hätten gesagt, sonst würde sie selbst umgebracht. Bei einer anderen Vernehmung erzählte sie wieder, die Russen hätten gesagt, das Kind sei ihr nur im Wege, sie solle es nur töten und dann nach der Ukraine mitkommen. Auf die Drohungen der Russen hin habe sie das Kind erwürgt und in eine Kiefergrube gelegt. Die Geschworenen verurteilten die Heberlegung und bejahten die Schuldfrage nach 10 1/2 Tag. verurteilten ihr aber mildernde Umstände. Das Gericht erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Ein Steuerdrück erger.

Der Amtspostleher, Gutsherr und Viehkaufmann Max Wulke aus Kablewa, Kreis Wohlau, stand vor der Breslauer ersten Strafkammer, um sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, die Einkommen-, Ergänzungs-, Abzug- und Befreiungen in den Jahren 1910 bis 1917 wesentlich hinterzogen zu haben. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß die jährlichen Angaben nicht vollständig gemacht worden seien. Er habe nur unvollkommen Bücher geführt und daher sein Einkommen nur schätzungsweise angegeben. Doch merkwürdigerweise hat er sich nie zu seinem Nachteil verrecknet. Daraus nahm auch das Gericht den Vorjah an und erkannte auf das Vierfache des hinterzogenen Betrages. In vielkündiger Verhandlung wurde festgestellt, daß, soweit die Jahre 1910 und 1911 in Frage kommen, das Verfahren einzustellen ist. Im übrigen erkannte das Gericht wegen hinterzogener Einkommensteuer auf 14 614 Mark oder für je 15 Mark ein Tag Haft.

* Um 7 Uhr, nicht wie zuerst irrtümlich gemeldet um 7 1/2 Uhr, beginnt heute im Lohentheater die Vorstellung „Meber unsere Kraft“.
* Festtagnahme hat die Polizei am 22. April 6 weiße Gardinen, die offenbar von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 55 des Polizei-Präsidiums.

CIRCUS BUSCH
Manege „Prinz und Bettlerin“ mit Carl Grönwald.
Heute dritter und letzter Tag zu Einheitspreisen
Jeder soll selbst urteilen
Einheits-Preise: **12.-** **9.-** **6.-**
Gastspielschluß am 1. Mai.

Sichspielhaus
Junkernstr. 38.
Zwischen Schweidnitzstraße u. Christophorplatz

Täglich 3 Uhr Anfang!
Zum letzten Male in Breslau:
Die Liebingsfrau des Maharadscha
Erster Teil
Indischer Liebesroman in 4 Akten mit Gunnar Tollnaes
Vielleicht Wünschenswürdiges bringen wir eine Wiederholung des ersten, unstrittig besten Teils dieses Meisterwerks, eines Filles der Schönheit, der Kunst und der Kraft, der, überstrahlt von der Sonne Indiens und dem Glanz indischer Pracht, von echt orientalischer Liebeseigenschaft durchdringt ist.
Ferner: 1111
Wanda Treumann
in dem köstlichen Lustspielschlager:
Der wird geheiratet!
4 Acts voller Witz und Lachen von der Liebe auf dem ersten Blick
Beginn der geschlossenen Vorstellungen: 3, 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr!

Fledermaus-Lichtspiel
Mitte Liebesroman
Nur bis Montag!
Der große Erfolg der Hauptdarsteller Reinhold Schünzel und Conrad Veidt in dem gewaltigen Gerber Stück:
Sündige Mütter
Ein meisterhaftes Schauspiel aus dem modernen Epos in 5 Akten von ganz besonderer Art. Dazu:
Der rote Reiter
Wild-West-Sensationsdrama in 5 stürmenden Akten aus dem amerikanischen Cowboyleben.
Erniedrigte Eintrittspreise.

Zentralverband der Angestellten
Ortsgruppe Breslau
Sonntag, den 1. Mai 1921
Vormittags: Große Mai-Demonstration
Treffpunkt: 8 Uhr am Königsplatz (Bismarckbrunnen)
Nachmittags: Maifest im Bresl. Konzerthause
Bunter Abend
Konzert : Kabarett : Tanz
Einlaß 3 Uhr : Beginn 4 Uhr
Karten im Verbandsbüro und an der Kasse
Regler Besuch unseres Festes wird erwartet!
Die Ortsverwaltung. I. A.: Aderhold.

Schuh-Vertrieb
Ohlaustr. 29
Kein Laden
Massen-Schuhverkauf.
Anjere & Schlager
Prima Qualität Herren-Stiefel 122.-
Prima Qualität Damen-Stiefel 122.-
Prima Qualität Herren-Stiefel 144.-
Prima Qualität Damen-Stiefel 128.-
Prima Qualität Damen-Halbschuhe in großer Auswahl zu Spottpreisen.
Prima Qualität Burschen-Stiefel anfallend billig.
Prima Qualität Kinderstiefel in allen Preislagen sehr billig.
Der Verkauf beginnt Freitag, den 29. d. Mts.
Schuh-Vertrieb Ohlaustr. 29 Kein Laden.

Luna Park
Vollbetrieb im Vergnügungspark
Heute: **Große Konzert**
Heute: **Großer Ball.**

Ein gewaltiger Preisabbau in Herren-Stoffen
Es werden Herren-Stoffe 50% meines Gebrauchspreises zum Teil weit unter
Bernhard Lippmann
nur Neujährstraße 6, 2 Treppen.

Anstand. Mädchen
27 Jahre, mit Aussteuer und etwas Vermögen, sucht netten Herrn (Handwerker) zwecks Heirat
Wer borgt 700 Mark?
1. August 800 Mark zurück.
Leihaderin
10000 Zähne u. 1 Jahr
in den meisten Fällen schmerzlos gezogen.
HALT! Kauf!
Bekleidung von
Wie früher

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
1107
Karlsplatz 3
1 Trepp

Möbel
billig, geg. Kaffe, auf Zeit, best.
Kleine Anzeigen
in der Volkszeitung
Bei bester Periodenförderung verlangen Frauen nur meine über wählenden Mittel.
Billigste Preise in Gummiwaren
Frau B. Zander

Familiennachrichten

An 26. April verstarb unser werter Kollege, der **Maschinenbauingenieur** in der Betriebswerkstatt Freiburg, **Wilhelm Selte** im Alter von 63 Jahren. Ein dauerndes Andenken bewahren ihm die Mitglieder des Deutschen Eisenbahner-Verbandes Ortsverwaltung Breslau. Beerdigung: Freitag, den 29. April, nachm. 5 Uhr, von der Halle in Gräbchen.

An 23. April verstarb unsere werthe Kollegin, die **Arbeiterin** **Berta Schröter** im Alter von 28 Jahren 3 Monaten. Ein ehrender Andenken werden ihr bewahren die Mitglieder des Druck-Transportarbeiterverbandes Verwaltungsstelle Breslau. Beerdigung: Sonnabend, den 30. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sankt Barbara-Friedhofes in Cosel.

Im Namen des Volkes!

In der Privatklage des **Malek Josef Hligerbauer** in Rudolfsstadt, vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Richter und Leitz in Rudolfsstadt, Privatkläger, gegen den Kunst- und Juwelier **Julius Rosenthal** in Breslau, jetzt in Berlin, Schöneberg, Kollnische Straße 3, vertreten durch die Rechtsanwältin Eugen B. Mann und Walter Colenburg in Breslau, Angeklagter, wegen Beleidigung, hat das Schöffengericht in Breslau in der Sitzung vom 12. Februar 1920, an welcher teilgenommen haben: 1. Amtsgerichtsrat Wenzel als Vorsitzender, 2. Amtsgerichtsrat Schander, 3. Hofmeister Jentich als Schöffen, Justizsekretär Wehmann als Gerichtsdiener, für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 10 — fünfzehn — Monat Gefängnis, erschwerte einem Tage Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils die Bezuschussung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmalige Einzahlung des entsprechenden Teils des Urteils in der richtigen Vollmacht bekannt zu machen.

Urteil. In der Privatklage des **Malek Josef Hligerbauer** in Rudolfsstadt, Privatkläger, gegen den Kunst- und Juwelier **Julius Rosenthal** in Berlin, Angeklagter, wegen Beleidigung, hat auf die von dem Angeklagten nach dem Privatkläger gegen das Urteil des Schöffengerichts in Breslau vom 12. Februar 1920 eingelegte Berufung die erste Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Breslau in der Sitzung vom 9. November 1920, an welcher teilgenommen haben: Landgerichtsrat Wenzel als Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Jachle, Amtsgerichtsrat Kretschmer als Beisitzer, Justizsekretär Wehmann als Gerichtsdiener, für Recht erkannt:

Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Auf die Berufung des Privatklägers wird das Urteil des Schöffengerichts in Breslau vom 12. Februar 1920 nur im Hinblick dahin abgeändert, daß der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 100 — einhundert — Mark, im Nichterfüllungsfalle zu 10 — zehn — Tagen Gefängnis verurteilt wird. Die Kosten dieser Berufung trägt der Angeklagte. Ausgesprochen: Vorstehende Urteile I. und II. Instanz sind rechtskräftig, was hiermit bekannt wird. Breslau, den 5. April 1921. (L. S.)

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. Bezugsamt im Auftrage und als Bevollmächtigter des Privatklägers Hligerbauer. Rudolfsstadt, den 25. April 1921. Die Rechtsanwältin Dr. Richter und Leitz durch: H. Richter.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von Alsenstraße nach Gräbchener Vorstadt gegen gleichwertige zu tauschen gesucht. Offert. unter G 75 Buchhandlung der „Volksmacht“ G 75

Zu kaufen ges.:

Altmetalle fest zu höchsten Preisen Jüngling, Weidenstr. 1.

Drehorgeln jede Größe zu kaufen gesucht. Albert Jeske, Friedrich-Wilhelmstr. 22.

Alteisen u. Altmetalle sucht zu höchsten Preisen Scheitlinger Metall-Kontor Pankow 15, Tel. R. 19401. C 125

Alteisen sowie sämtliche Eisenwaren kauft Jackisch, Rummelt 28.

Zum Verkauf:

Kinderwagen, Lieferwagen, Lieferwagen, Gummistrafen. Teilzahlung gestattet. W. K. Weidenstr. 25, II.

Herren-Fahrrad sehr billig. Schmidt, Weidenstr. 25.

Singer-Nähmaschine Sangh, u. Garant, 1. 180 u. 276 Mk. zu verkaufen. G 77

Wasserpumpe, Hochdruckpumpe, Gießpumpe etc. etc. Preisliste gratis. W. K. Weidenstr. 25, II.

Wasserpumpe, Hochdruckpumpe, Gießpumpe etc. etc. Preisliste gratis. W. K. Weidenstr. 25, II.

Wasserpumpe, Hochdruckpumpe, Gießpumpe etc. etc. Preisliste gratis. W. K. Weidenstr. 25, II.

Wasserpumpe, Hochdruckpumpe, Gießpumpe etc. etc. Preisliste gratis. W. K. Weidenstr. 25, II.

Wasserpumpe, Hochdruckpumpe, Gießpumpe etc. etc. Preisliste gratis. W. K. Weidenstr. 25, II.

Billige Salzheringe

Nach Räumung alter Bestände können nunmehr durch den Kleinhandel unsere billigen Sorten zu 25 bis 40 Pf. das Stück an das Publikum abgegeben werden. Ferner sind jetzt durch uns ca. 50000 Faf vorzüglicher holländischer Heringe in den Handel gebracht, welche an das Publikum zu 50 bis 70 Pf. das Stück durch den Kleinhandel abgegeben werden können.

Man verlange unsere vollwertige Ware in den einschlägigen Geschäften. Bei Abnahme von mindestens 33 Faf kann direkt von der Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft n. b. S. Berlin W 8 Französische Straße 14 bezogen werden.

Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft Berlin Reichsfischerzeugung G. m. b. H. i. V.

Wichtig für Sattler!

Brauchbares Ledermaterial (Geschirpleder) zum Verarbeiten, kiloweise zu niedrigen Preisen abzugeben.

C. Lewin, Breslau, Gartenstrasse 7.

Keiner werten Rundkaffee zur Kenntnis!

Der **österreich. Landtabak**, Patet 1.25 Mark — ist wieder eingetroffen —

Besichtigen bitte ich um gefl. Beachtung meines in 35 Sorten bestehenden Lagers in Tabaken.

Zigarren groß, halb. Format von 60 bis 150 Pf.

Wilhelm Simm Zigarren- und Tabakgroßhandlung Gräbchener Straße 13

Bitte genau auf mein Firmenbild zu achten.

Das Räderwerk

des Wirtschaftslehrens lernt man am leichtesten vorziehen durch das neue Buch: **Deutsche Volkswirtschaft**

Das Buch ist von Gustav Stresemann und Dr. Schmidt

* Preis broschiert 12.—, geb. 15.— Mk. *

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Wie vor dem Kriege

Wiederholungs- und Ersatzbedarf für alle Arten von Werkzeugen, Maschinen, etc. etc.

Wolter-Terpentinölware

in allen Größen und Farben.

Diese Friedens-Produkte sind in allen Geschäften zu haben. Fabrik: Urban u. Lorenz, Charlottenburg.

Arbeitsmarkt

Lehrlinge Zimmerpolierer selbstständig arbeitend, sofort gesucht. HUTA Holz- und Tiefbau-Aktiengesellschaft.

Zentralverband der Maschinisten u. Setzer Verwaltungsstelle Breslau.

Große Maiseier

Sonntag, den 1. Mai: Ausmarsch mit Musik vormittags 8 Uhr vom „Bürgergarten“, Weidenstraße. Nachmittags 4 Uhr im „Volksgarten“, Michalisstraße. **Großes Garten-Konzert und Tanz in beiden Sälen.** Eintritt für das Konzert 1.10 Mk., Kinder 25 Pf. Die Kollegen werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Die Ortsverwaltung.

Wasche mit BRIGOL gesetzlich geschützt

schäumendes, chemisches Waschpulver

garantiert chlorfrei greift die Wäsche nicht an!

KEINE LUXUSPACKUNG! ABER QUALITÄT!

Spart Geld, Zeit, Kraft u. Kohle. **BRIGOL-WASCHPULVERFABRIK** BRIG, ZOLLSTRASSE 11/12

Saatkartoffeln mittelfrühe u. späte, verkauft ab Lager in jeder Menge **Adolf Heine**, Seidenstraße Nr. 77. Telefon: Ring 3306. 1110

Uns kann Keiner

nachlagen, daß wir unsere Kunden langsam oder gar nicht bedienen, doch ist es infolge des jetzigen Auftrages in unseren Geschäften. **auf der Oderstraße 5** vorgekommen, daß nicht sämtliche Kunden bedient wurden. Wir bitten deshalb um Entschuldigung, mit dem Erlauchen um baldiges Wiederkommen. **Gordon & Co., Oderstraße 5, 2. Viertel**

IMPRESSEN von in kürzester Zeit auf neuartige Formen. **Damenhüten Herrenhüte** werden gereinigt und neu geformt. **M. ANDERS NACHF.,** Schuh- und Filzschuh-Fabrik, BRESLAU 5, Friedrichstraße Nr. 21.

Meine Preise tonangebend

sind für ganz Breslau. Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang meine Lager und Sie werden sich überzeugen, daß ich einen bedeutenden **Preisabbau**

in Stoffen vorgenommen habe. Ich verkaufe bis auf weiteres

Karos schwarz-weiß in verschiedenen Mustern	27 per Mtr.
Homespuns (die große Mode) in versch. Mustern	65 per Mtr.
Cheviots reine Wolle in schwarz u. blau (140 cm br.)	85 per Mtr.
Kammgarne reine Wolle, schwarz und blau	110 per Mtr.
Covercoats in verschiedenen modernen Farben	60 per Mtr.

In allen Artikeln große Farbensortimente am Lager. Kein Musterversand. Nur Lagerverkauf.

N. Steinitz jr. Albrechtstraße 57, 2. Haus vom Ring.

Großes Lager fertiger **Herren- und Knabengarderobe** Elegante Maßanfertigung unter Garantie vollständigen Sitzes. 1179

